

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	9
<b>Einleitung</b> (Uwe Schwarze)	11
<b>Kapitel I</b> <b>Die Geschichte der Schuldnerhilfe in Deutschland –</b> <b>Von den frühen Ursprüngen bis Ende des 20. Jahrhunderts</b> (Uwe Schwarze)	17
1. Problemstellung	17
2. Religiöse Ursprünge der Schuldnerhilfe: Zinsverbot und Schuldenerlass	24
2.1 Frühe Formen des Zinsverbotes als Varianten vorbeugender Schuldnerhilfe	25
2.2 Der Schuldenerlass als frühe Variante einer auf Gnade basierenden Schuldnerhilfe	28
2.3 Varianten der Schuldnerhilfe in der Antike und frühe philosophische Grundlagen	32
3. Varianten der Schuldnerhilfe im Mittelalter	35
3.1 Frühes Mittelalter: Zinsverbot und Wucher im 12. und 13. Jahrhundert	37
3.2 Aufstände gegen Leibeigenschaft und Schuldenverweigerung als Varianten einer Schuldnerhilfe gegen die Überschuldung abhängiger Bauern im 15. und 16. Jahrhundert	51
4. Die Befreiung der Bauern aus der Schuldknechtschaft der feudalistischen Agrargesellschaft des 18. Jahrhunderts und die Armut der Landarbeiter	62
4.1 Die Haushaltsberechnung als frühes methodisches Instrument einer Schuldnerhilfe	69
4.2 Das ‚Anschreiben lassen‘ als Instrument der Absatzförderung und/oder private Variante einer informellen Schuldnerhilfe	71
4.3 Überbrückungskredite der Klöster, Notare und Verwandten an Kleinbauern, Landarbeiter und Besitzlose – monetäre Schuldnerhilfen in einer ‚face-to-face-Gesellschaft‘	74
5. Kirchliche und öffentliche Pfandleihe – Frühformen einer materiellen Schuldnerhilfe in ‚akuten Notlagen‘?	77

6. Die Förderung der Spartugend und die Wohnungsfrage im 19. Jahrhundert: Vorläufer individualisierender Armuts- und Schuldenprävention	83
6.1 Idee und frühe Praxis der Spar-Kassen: Förderung bürgerlicher Tugenden, Nothilfen für Arme und/oder gewinnorientierte Kreditvergabe?	84
6.2 Die Wohnungsfrage zum Ende des 19. Jahrhunderts: Mietschulden und frühe Varianten einer Schuldnerhilfe zur Sicherung des Wohnens	94
7. Schuldnerhilfen zwischen 1920 und 1945: Landwirtschaftliche Umschuldungsdarlehen in der Weimarer Republik und das Schuldenregelungsgesetz im NS-Regime	100
7.1 Landwirtschaftliche Schuldnerhilfen in der Weimarer Republik (1920–1933)	100
7.2 Das ‚landwirtschaftliche Schuldenregelungsgesetz‘ und das ‚Gesetz über eine Bereinigung alter Schulden‘ im NS-Regime (1933–1945)	105
7.3 Zwischenfazit und kritische Bewertung der Schuldnerhilfen in der Weimarer Republik und im NS-Regime	116
8. Varianten der Schuldnerhilfe und -beratung in Fürsorge, Sozialhilfe und Sozialer Arbeit in Deutschland (West) zwischen 1949 und 1980	119
9. Fazit: Schuldnerhilfen in Deutschland – historische Pfade und Zukunft sozialer Interventionen	132
Literatur- und Quellenangaben	143

## Kapitel II

<b>Schuldnerberatung – die Entwicklung eines sozialberuflichen Arbeitsfelds in Deutschland</b>	148
--	-----

### Teil 1:

#### **Die ersten 25 Jahre (1975–2000) – Anregungen zu einer Geschichte der Schuldnerberatung**

<i>(Heinrich Wilhelm Buschkamp)</i>	148
-------------------------------------	-----

1. Einleitung	148
2. Private Überschuldung in der BRD als soziales Problem: Impulse und Anfänge einer Schuldnerberatung in der Sozialen Arbeit	149
2.1 Private Überschuldung als soziales Problem	150
2.2 Gesellschaftliche, ökonomische und individuelle Bedingungen von Überschuldung	151
3. Die Schuldnerberatung als Handlungsfeld in der Sozialen Arbeit	157
3.1 Entwicklung und Ausbreitung des Angebots	159

3.2	Zum frühen ‚konzeptionellen Verständnis‘ von Schuldnerberatung und erste Fachtagungen	162
3.3	Schuldnerberatung als Aufgabe der Verbraucherarbeit und -beratung	170
3.4	Zur Methode des beraterischen Vorgehens	171
3.5	Zwischenresümee	172
4.	Neue Dynamiken in und außerhalb der Schuldnerberatung	173
4.1	Überschuldung als Gegenstand politischer Aktivitäten	173
4.2	Zur Bedeutung des Rechtsberatungsgesetzes	176
4.3	Träger und Anbieter im Widerstreit ihrer Interessen	180
4.4	Auf dem Weg zum Konzept	185
4.5	Fort- und Weiterbildung, Formen der Arbeitsorganisation und Fachberatung	187
4.6	Interessenvertretung und Lobbyarbeit	190
5.	Praxis der Schuldnerberatung, Reformdiskurs, Überschuldungsstudien, Niedergang der DDR	193
5.1	Zur Praxis der Schuldnerberatung und der Kreditberechnung	193
5.2	Verbraucherentschuldung auf gesetzlicher Grundlage	196
5.3	Verbraucherkreditgesetz	198
5.4	Rückblick auf ausgewählte Reforminitiativen	199
5.5	Forschung im Bereich Überschuldung	200
5.6	Die Schuldnerberatung auf dem Gebiet der ehemaligen DDR	202
6.	Finanzierung und Förderung der Schuldnerberatung	204
6.1	Die Finanzierung im Rahmen der Sozialhilfe und die BSHG-Reformen der 1990er Jahre	205
6.2	Überschuldung von Arbeitslosen und Schuldnerberatung für überschuldete Arbeitslose	206
6.3	Fachpolitische Diskussion um eine ‚Gläubiger-Mit-Finanzierung‘ durch Sparkassen und Banken	208
7.	Fachpolitische Forderungen und sozialpolitisches Mandat	213
7.1	Das Recht auf ein ‚Basiskonto für alle‘	213
7.2	Dynamisierung und Anpassung der Pfändungsgrenzen	215
7.3	Gemeinsame, bundesweite Statistik	216
8.	Schlussbetrachtungen zur Entwicklung der ersten 25 Jahre	217

## Teil 2:

### Schuldnerberatung im Wandel –

#### Die Entwicklungen von 2001 bis 2015

1.	Einleitung	220
2.	Diskurs um ein Berufsbild: Funktions- und Tätigkeitsbeschreibung	221
3.	Das Verbraucherinsolvenzverfahren	224
4.	Reformen im Zivilrecht: Pfändungsgrenzen und Schuldrechtsreform	225

5. Wandel des Sozialrechts: Verrechtlichung und ‚Hartz IV‘	226
6. Weitere Reformen: Rechtsdienstleistungsgesetz, Bundesstatistik und Pfändungsschutzkonto	231
7. Ökonomisierung, Taylorisierung, Diversifizierung und Finalisierung	237
8. Armut und Schuldnerberatung	241
9. Schlussbetrachtung	245
Literatur- und Quellenangaben	253
Anhang: Zeittafel	258

### **Kapitel III**

#### **„Nach der Reform ist vor der Reform ...“ – Die jüngere Geschichte deutscher Verbraucherinsolvenz (1975–2015)**

<i>(Alexander Elbers)</i>	260
1. Problemstellung	260
2. Der politische Diskurs zur Einführung der Verbraucherinsolvenz und zentrale Akteure im Paradigmenwechsel	261
3. Normen der Verbraucherinsolvenz, ihre Praxis und weiterer Reformbedarf	266
4. Verbraucherinsolvenz 1999: Reformen nach der Einführung der Insolvenzordnung	271
5. Akzeptanz des Verbraucherinsolvenzverfahrens bei weiterem Reformbedarf	276
6. Nächste Reform: Wege zum ‚Gesetz zur Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens und zur Stärkung der Gläubigerrechte‘ vom 15.05.2013	284
7. Fazit und perspektivischer Reformbedarf	291
Literatur- und Quellenangaben	294

#### **Fazit und Ausblick**

<i>(Uwe Schwarze)</i>	296
-----------------------	-----